

Verlagsvorschau  
Frühling 2024

çairira

Dirk Braunstein  
Albert Cohen  
Manfred Dahlmann  
Alain Finkielkraut  
Klaus Heinrich  
Roman Rosdolsky  
Alfred Sohn-Rethel  
sans phrase



# Albert Cohen Oh, ihr Menschenbrüder Erzählung

Aus dem Französischen übersetzt von Ahrlich Meyer  
April 2024 | ca. 100 Seiten | 18 Euro |  
Hardcover mit Lesebändchen  
ISBN 978-3-86259-188-6

Während Albert Cohen in Frankreich als Schriftsteller ersten Ranges gilt, ist er hierzulande beinahe unbekannt. *Oh, ihr Menschenbrüder* (fr. *Ô vous, frères humains*) begriff er als sein Testament. In dem Alterswerk wendet sich Cohen, der sich dem Tode nahe sieht, seinem sehr viel jüngeren Ich zu und teilt darin seine Erfahrung mit, die ihn zeitlebens nicht mehr loslassen sollte. Als er an seinem zehnten Geburtstag von einem französischen Straßenhändler als Jude beschimpft wird, bricht für ihn eine Welt zusammen. Was folgt, ist eine Erschütterung, wie sie womöglich nur die Literatur darzustellen vermag. Der Antisemitismus, der ihm in der alltäglichsten Szene entgegenschlägt, ist nicht mehr der alte, christliche Antisemitismus, sondern der radikale Antisemitismus der Dreyfus-Affäre. Dieser Antisemitismus hat – wie Cohen selbst festhält – seinen Fluchtpunkt in den deutschen Vernichtungslagern.

Albert Cohen (1895–1981) war Schriftsteller und Diplomat mit schweizerischem Pass. Geboren in Korfu, zog er 1900 mit seiner jüdischen Familie nach Marseille, wo er aufwuchs. Von 1915 bis 1919 studierte er in Genf Jura. Cohen engagierte sich in der zionistischen Bewegung und arbeitete während der Zeit des NS für die *Jewish Agency* in London. Als juristischer Berater des *Intergouvernementale Komittees für Flüchtlinge* arbeitete er die Internationalen Vereinbarung zum Schutz von Flüchtlingen von 1946 aus, die in die *Genfer Flüchtlingskonvention* einging. Cohen, in dessen Romanen die für Juden überlebenswichtige Frage der Pässe stets eine große Rolle spielt, bezeichnete dieses 32-seitige Vertragsdokument später als sein »schönstes Buch«. In den 1950er Jahren lehnte er weitere politische Ämter ab, um sich wieder der Literatur widmen zu können.

Cohen zählt zu den großen französischen Schriftstellern des 20. Jahrhunderts. *Solal* erschien 1930; der Roman *Belle du Seigneur* (1968), der mit dem *Grand prix du roman de l'Académie française* ausgezeichnet wurde, gehört längst zur Weltliteratur. *Ô vous, frères humains* erschien erstmals 1972 und wurde bislang nicht in deutscher Sprache veröffentlicht.



Réналd Luzier (»Luz«), Zeichner der Mohammed-Karikaturen bei Charlie Hebdo und Überlebender des Terroranschlags auf die Redaktion 2015, nahm Cohens Buch zur Vorlage für seine gleichnamige Graphic Novel, in der er sich mit den Anschlägen auseinandersetzt: »Ich halte Cohens Buch für eines der wichtigsten politischen Werke des zwanzigsten Jahrhunderts.«

## Leseprobe

### VIII

Ich sehe diese traurigen Augen an, die mich aus diesem Spiegel vor mir ansehen, traurige Augen, die wissen, trüb-selig und ungläubig, und plötzlich sind es die Augen anderer Juden, die nach mir kommen werden, wenn ich hier nicht mehr sein werde, traurige Juden, liebenswerte Blüte der Jugend, Juden ohne *God Save the King*, ohne *Marseillaise*, ohne *Brabançonne*, Juden, die die Beleidigung erfahren werden, wenn sie zehn Jahre alt sind. Eines Tages werden sie sich, wie einer, den ich kenne, wenn sie aus der Schule kommen, dem Straßenhändler nähern, der vor seinem Tisch einen Universal-Fleckenreiniger anbietet. Und der Straßenhändler wird zu ihnen sagen, was er zu mir gesagt hat, wird zu ihnen sagen, während sie von blöder Zärtlichkeit und Zutraulichkeit erfüllt sind, wird zu ihnen sagen, was er am sechzehnten Tag des Monats August des Jahres neunzehnhundertfünf zu mir gesagt hat, am zehnten Jahrestag meiner Geburt, denn ich war zehn Jahre vorher – seltsame Vorstellung – zur Welt gekommen.

### IX

An diesem sechzehnten Tag des Monats August, nachmittags um drei Uhr fünf, sah ich beim Verlassen des Lyzeums, wo ich einen Ferienkurs für Nachzügler in Arithmetik besucht hatte, eine Menschenansammlung. Da ich darauf aus war, interessante Dinge zu erfahren und das Leben zu genießen, mein soeben beginnendes Leben, näherte ich mich. Es war ein Straßenhändler, der vor seinem faltbaren Tisch mit Feuereifer die Vorzüge seines Universal-Fleckenreinigers demonstrierte. Ganz aufgeregt, malte ich mir schon aus, welches Glück mir neue Kenntnisse bringen würden, und schmuggelte mich in die erste Reihe vor, um den blonden Straßenhändler mit feinem Schnurrbart besser verstehen und bewundern zu können. In dieser Zeit meiner Kindheit war ich besonders heftig im Bewundern.

Ach, wie war ich glücklich, diesem Verführer zuzuhören, mit den Gaffern zu lachen, teilzunehmen, dabei zu sein. Bei jedem Scherz des lieben, so geistvollen Straßenhändlers sah ich meine Nachbarn an, um ihren Augen zu begegnen, um mich mit ihnen zu freuen, um mich mit ihnen eins zu wissen. Ach, wie gut sprach er, und wie bewunderte ich ihn, und wie schön klang die wunderbare französische Sprache für einen kleinen Ausländer, der mit fünf Jahren von seiner griechischen Insel gekommen war und noch so schlecht Französisch sprach. Entzückt, körperlich gebannt, hörte ich dem Zauberer zu, ich betrachtete ihn gläubig, mit der Gläubigkeit eines kleinen Hundes, ich glaubte an ihn und ich liebte ihn. So war ich, so war dieser kleine Dummkopf mit schwarzen Locken und langen gebogenen Wimpern. Wenn der Magier mit seinem Zauberstab einen Flecken verschwinden ließ, sah ich erneut meine Nachbarn an, um mich zu vergewissern, dass es ihnen gefiel, um ihre Bewunderung zu

genießen, um mit ihnen in Verwunderung vereint zu sein. Ich war glücklich, ich lächelte den Straßenhändler an, ich war stolz auf ihn, stolz auf seine Sachkenntnis, stolz auf seinen Pariser Akzent, und ich liebte ihn.

Ich hatte drei Franc in der Tasche, ein Geschenk meiner Mutter zu meinem heutigen Geburtstag, und ich beschloss, die Hälfte davon für den Kauf von drei Fleckenreinigern auszugeben. So würde der Straßenhändler mich schätzen und interessant finden, und ich könnte lange bleiben, um ihm zuzuhören, das Recht eines seriösen Kunden. Und außerdem wäre Mama hochzufrieden! Nie wieder Flecken! Mit klopfendem Herzen und aufgeregt wegen des bedeutenden Kaufs, der mir die Achtung der Gaffer und die Freundschaft des Straßenhändlers einbringen würde, steckte ich die Hand in die Tasche meines Matrosenanzugs, um die große Summe daraus hervorzukramen, und ich holte tief Luft, um Mut zu haben, nach vorne zu gehen und die drei Fleckenreiniger zu verlangen. Als aber der Straßenhändler mein zartes Lächeln von zehn Jahren bemerkte, ein Lächeln aus Liebe, hörte er auf zu reden und zu reiben, prüfte schweigend mein Gesicht, lächelte seinerseits, und ich bekam Angst. Sein Lächeln ließ zwei lange Eckzähne erkennen, und mir schoss das Blut in die Brust und schnürte mir schlagartig die Kehle zu. Unter seinem blassblauen Blick und seinem ausgestreckten Zeigefinger, der auf mich wies, brach mir der Schweiß aus und in Panik befeuchtete ich meine Lippen.

### X

Du da, du bist'n Jud, oder?, sagte der blonde Straßenhändler mit feinem Schnurrbart zu mir, dem ich nach Verlassen des Lyzeums gläubig und zärtlich zugehört hatte, du bist'n dreckiger Jude, oder?, ich seh' das an deiner Fresse, du isst kein Schweinefleisch, oder?, wo sich doch die Schweine nicht gegenseitig auffressen, du bist geizig, oder?, ich seh' das an deiner Fresse, du hortest Goldstücke, oder?, die magst du lieber als Bonbons, oder?, du bist'n mieser Franzose, oder?, ich seh' das an deiner Fresse, du bist'n dreckiger Jude, oder?, ein dreckiger Jude, oder?, dein Vater kommt aus der internationalen Hochfinanz, oder?, du isst das Brot der Franzosen, oder?, meine Damen und Herren, ich stelle Ihnen einen Kollegen von Dreyfus vor, einen reinrassigen Judenbengel, mit Garantie von der Bruderschaft der Beschneider, an der richtigen Stelle kürzer gemacht, ich erkenn' sie auf den ersten Blick, ich hab ein scharfes Auge, also, wir wollen die Juden hier nicht, das ist 'ne dreckige Rasse, sind alles von Deutschland gekaufte Spione, siehe Dreyfus, sind alles Verräter, sind alles Dreckskerle, durch und durch böse, Blutsauger der armen Leute, die schwimmen im Geld und rauchen dicke Zigarren, während wir uns den Gürtel enger schnallen, nicht wahr, meine Damen und Herren?, du kannst abhauen, wir haben genug von dir, du bist hier nicht zu Hause, das hier ist nicht dein Land, du hast hier nichts zu suchen, los, verschwinde, mach dich auf den Weg, geh nach Jerusalem und schau, ob ich da bin.

### XI

Das sagte der Straßenhändler zu mir, dem ich mich an diesem Tag, an dem ich zehn Jahre alt wurde, gläubig und zärtlich genähert hatte, im Voraus erfreut, die liebenswürdige französische Sprache zu hören, die mich begeisterte, dummerweise im Voraus erfreut, drei Universal-Fleckenreiniger zu kaufen, um mich beim Straßenhändler beliebt zu machen, um ihm zu gefallen, um dafür geschätzt zu werden, um mich



dafür lieben zu lassen, um ein Recht zum Bleiben zu haben, um da zu sein, um an der wundervollen Gemeinschaft teilzuhaben, um zu lieben und geliebt zu werden.

O welche Schande noch jetzt, wo ich schreibe, und es ist ein Geständnis, das mir schwerfällt, ich warf einen demütigen Blick auf meinen Peiniger, der mich entehrte, ich versuchte, ein Lächeln vorzutauschen, um ihn mitleidig zu stimmen, ein zitterndes Lächeln, ein krankes Lächeln, ein Lächeln eines Schwachen, ein allzu süßes jüdisches Lächeln, das durch seine Weiblichkeit und Zärtlichkeit zu entwaffnen trachtete, ein armes Lächeln, das sofort in Furcht umschlug und das ich unmittelbar darauf zu ändern suchte, um den Witzbold und Komplizen zu spielen, etwa: Ja, das ist ein guter Witz, aber ich weiß, dass es nicht ernst gemeint ist und dass Sie scherzen wollten und dass wir in Wirklichkeit gute Freunde sind. Die verrückte Hoffnung eines wehrlosen und einsamen Kindes. Er würde Mitleid haben und er würde mir sagen, dass es ein Scherz war.

Aber mein Peiniger war mitleidslos, und ich sehe erneut sein raubgieriges, zähnefletschendes Lächeln, die freudige Grimasse, sehe erneut seinen ausgestreckten Zeigefinger, der mir befahl, zu verschwinden, während die Gaffer zur Seite gingen und zustimmend lachten, um den kleinen ausgestoßenen Leprakranken durchzulassen. Und ich gehorchte mit gesenktem Kopf, ich gehorchte und ging, einsam zwischen den beiden Reihen der feixenden Menge, behielt mein klägliches nervöses Lächeln, versuchte, es dreister erscheinen zu lassen, ein Lächeln der Kränkung und Demütigung. Wenige Minuten zuvor hatte ich mich mit dem Lächeln eines Kindes dem Tisch des Straßenhändlers genähert, und jetzt ging ich mit dem Lächeln eines Buckligen davon. Ich hatte mich genähert und meine ganze Zuneigung angeboten, und man hatte mir einen Haufen Unrat ins Gesicht geschleudert, in mein vertrauensvolles junges Gesicht.

## XII

Und ich ging davon, ewig in der Minderheit, plötzlich den Rücken gekrümmt und mit einem gewohnheitsmäßigen Lächeln auf den Lippen, ich ging davon, für immer aus der Familie der Menschen verbannt, Blutsauger der armen Leute und durch und durch böse, ich ging davon unter dem Gelächter der zufriedenen Mehrheit, brave Leute, die gerne gemeinsam verachten, eine dummliche Gemeinschaft gegen einen gemeinsam Feind bilden, den Fremden, ich ging davon und behielt mein Lächeln, ein schreckliches zitterndes Lächeln, das Lächeln der Schande.

An der Straßenecke aber legte ich das Lächeln ab, und – zünden wir die zehn rosa Kerzen an – ich begann, misstrauisch zu blicken, mit einem schiefen Blick, dem Blick eines kranken Tieres, und ich schlich an diesem meinem zehnten Geburtstag die Mauern entlang, schlich furchtsam die Mau-

ern entlang, ein geprügelter Hund, ein verstoßener Hund. Der Jude, sagen die Antisemiten, ist kriecherisch.

Schön und mit schönen Augen, die schönen Locken im Wind, alle Zähne neu, irrte ich durch die Straßen von Marseille und wusste nicht, warum die anderen böse waren, verstand nicht, welches Übel ich begangen hatte, ihnen zugefügt hatte. Ich blieb vor einer Mauer stehen, meiner ersten Klagemauer, um zu verstehen. Und mein Rücken, der vor der Mauer, der Klagemauer, plötzlich gealtert war, mein jüdischer Rücken begann, sich von hinten nach vorne und von vorne nach hinten zu bewegen, begann mit dem rituellen Hin- und Herwiegen meiner Väter, dem Rhythmus der Klage und der langen Trauer, im uralten Takt der Wiederkehr des Unglücks, begann sich zu krümmen und ein grüblerischer Rücken zu werden, ein schwermütiger Rücken, auf dem der Buckel der Juden wächst, die Krönung ihres Unglücks, ein Buckel der Fremden, die zu viel denken und hin und her überlegen, ganz alleine hin- und her überlegen. Diese Drecksrasse, sagen die Antisemiten, ist frühreif. Kurz, zünden wir nachträglich zehn rosa Kerzen an.

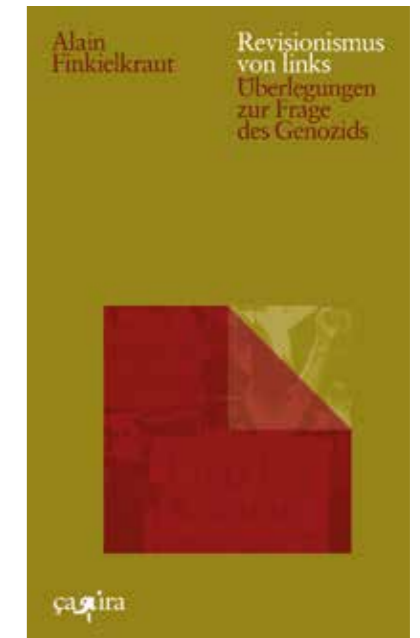
## XIII

Es irrte umher, das kleine Kind, und es verstand nicht. Wie denn, war es nicht voller Zärtlichkeit und mit einem blühenden Lächeln herbeigelaufen, um den schönen Worten des Straßenhändlers zuzuhören, in der freundlichen französischen Sprache, die es so liebte und die es mit Herzenslust lernte, das Kind, das vor fünf Jahren von seiner griechischen Insel gekommen war? Vertrauensvoll hatte es sich dem faltbaren Tisch genähert, um sich an den Scherzen des Straßenhändlers zu erfreuen und um freundlich zu lachen und zuzustimmen und teilzuhaben und sich zu unterrichten und diese Sprache besser zu lernen, die die seine geworden war, und um sich freundschaftlich unter den kleinen Menschenkreis zu mischen und brüderlich dabei zu sein. Es irrte umher und es verstand nicht.

Was hat er euch getan, sagt an, ihr, die ihr ihn fortgejagt habt, ihr alle, die ihr über den Kleinen gelacht habt, der glaubte, sich dem Tisch nähern und sich mit euch verbinden zu können, einer von euch sein zu können, welches Übel hat er euch zugefügt, dieser hübsche kleine Junge, was hat er euch getan, dieser etwas feminine, naive Junge? Ist es eine solche Sünde, geboren zu sein, nur geboren zu werden? Oh, ihr Freunde der Nächstenliebe, die ihr euch köstlich über die Bruderschaft der Beschneider amüsiert habt, ihn kürzer geschnitten habt, wo es nötig ist, was hat euch dieser Unschuldige getan, dieser kleine entzückte Junge, was hat er euch getan, dass ihr böse seid, dass ihr – statt ihm zu gratulieren – ihm an seinem zehnten Geburtstag diesen hasserfüllten Scherz zum Geschenk gemacht habt?

# Alain Finkielkraut Revisionismus von links Überlegungen zur Frage des Genozids

Aus dem Französischen von Christoph Hesse  
Mit einem Nachwort von Niklaas Machunsky  
Februar 2024 | ca. 200 Seiten | 25 Euro  
Französische Broschur  
ISBN 978-3-86259-151-0  
Bereits angekündigt



Die Zukunft, die sich schon 1982 in Alain Finkielkrauts Essay (*L'Avenir d'une négation*) ankündigte, ist zu unserer Gegenwart geworden. Es ist längst nicht mehr der rechte Revisionismus, der die Tagespresse beherrscht, und es sind mehrheitlich auch nicht mehr die Ewiggestrigen, die den singulären Charakter der europäischen Judenvernichtung wirkmächtig in Zweifel ziehen oder leugnen. Das Geschäft des Revisionismus wird heute vielmehr von linken Aktivisten und postkolonialen Theoretikern besorgt, die nichts unversucht lassen, um an der Präzedenzlosigkeit der Shoah zu rütteln. Als Finkielkrauts Buch vor über 40 Jahren erschien, stand die Öffentlichkeit noch ganz unter dem Eindruck einer genuin rechten Holocaustleugnung. Die Debatte um Robert Faurisson, der die Existenz von Gaskammern in Auschwitz leugnete, beherrschte die Presse weit über Frankreich hinaus. Dem aufgeklärten Teil der Öffentlichkeit scheint das Motiv hinter dem Revisionismus dabei bis heute hin klar zu sein: wer bestreitet, dass es in Auschwitz Gaskammern gegeben hat, ist eines Geistes mit all jenen, die diese zum Zwecke der »Endlösung der Judenfrage« einst erbauten. Für kurzzeitige Irritation sorgte in dieser Hinsicht zwar die linke Ikone Noam Chomsky, der zu Faurissons Buch (*Mémoire en défense*) im Jahr 1980 ein eigenes Vorwort beisteuerte. Doch diese Irritation blieb nur von kurzer Dauer. Die liberale und linke Öffentlichkeit beruhigte sich umso schneller damit, dass es Chomsky in Wahrheit nur um die allgemeinere und grundsätzlichere Frage der Wissenschafts- und Meinungsfreiheit und nicht etwa um die Holocaustleugnung gegangen sei. Doch weshalb sprang ein antiautoritärer Linker wie Chomsky ausgerechnet für einen Holocaustleugner und sein unantastbares Recht auf freie Meinung in die Bresche? Und wie konnte es dazu kommen, dass sich ausgerechnet der linksradikale Verlag *La Vieille Taupe*, der sich ansonsten durch den Vertrieb von situationistischer und antistalinistischer Literatur einen Namen gemacht hatte, zum zentralen Publikationsort des Revisionismus in Frankreich mauserte?

Finkielkraut geht diesen (und weiteren) Fragen in seinem Essay nach, indem er die Geschichte des Revisionismus von links zunächst bis zu dessen Wurzeln in der Dreyfus-Affäre zurückverfolgt, um davon ausgehend die Zukunft dieses Ressentiments vorwegzunehmen. Für die deutschsprachige Debatte ist Finkielkrauts Untersuchung dabei von besonderem Interesse, weil er bereits vor dem deutschen Historiker-

streit (1986/87) die Argumente und Motive antizipierte und sezierte, die noch heute die Debatten um den Antisemitismus auf der documenta 15, den Antizionismus der Aktivisten von Boycott, Divestment and Sanctions (BDS) und die stets damit verbundenen Scheindiskussionen über Kunst- und Redefreiheit prägen.

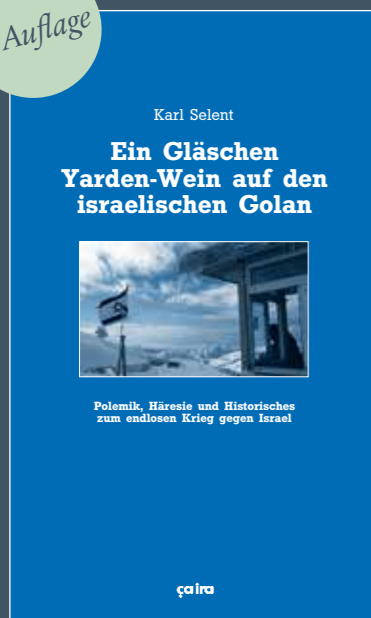
Finkielkraut lenkt seine Aufmerksamkeit schon früh auf einen antirassistisch und antikolonialistisch daher kommenden Antizionismus. Seine Kritik richtet sich gegen ein Denken, das wie schon der rechte Revisionismus zuvor, nun allerdings von links, darauf abzielt, die neue, bis dahin ungekannte und unvorstellbare Qualität der »Endlösung der Judenfrage« durch die Rückführung auf Altbekanntes und Allgemeines zu nivellieren. Ein Buch, das durch die Auseinandersetzung mit der Vergangenheit die einstigen Fluchtlinien einer zukünftigen Entwicklung zeichnen wollte, die in Gestalt des gängigen Antisemitismus und Revisionismus von links heute allerdings längst Gegenwart geworden ist. Über Finkielkrauts selbstkritische Analyse, aber nicht minder polemische Kritik der 68er und des geistigen Milieus, das ihnen folgen sollte, schrieb Eike Geisel schon 1982 im *Spiegel*, dass sich neben ihr »die gängigen deutschen Veröffentlichungen ausnehmen wie tranige Seminararbeiten von Leuten, deren geheimer Wunsch schon immer war, Sozialarbeiter zu werden.«

*Alain Finkielkraut*, geboren am 30. Juni 1949 in Paris, ist französischer Philosoph und Autor. Finkielkraut ist Sohn eines polnisch-jüdischen Lederwarenhändlers, der Auschwitz überlebte. Finkielkraut studierte an der *École normale supérieure*. Er lehrt Philosophie an der *École polytechnique* und moderiert eine Sendung des französischen Radiosenders *France Culture*. In Deutschland wurde Finkielkraut durch das Buch *Die neue Liebesunordnung* (fr. 1977; dt. 1979) bekannt, das er zusammen mit Pascal Bruckner verfasste. Mit *Die Niederlage des Denkens* (1987) beginnt seine Kritik »der Barbarei der modernen Welt«, eine Kritik, die sich im Umkreis des Denkens Hannah Arendts entfaltet. Wichtigste Veröffentlichungen: *Der eingebildete Jude* (1982), *Die Niederlage des Denkens* (1987), *Die vergebliche Erinnerung. Vom Verbrechen gegen die Menschheit* (1989), *Ich schweige nicht. Philosophische Anmerkungen zur Zeit* (2019).

# Grenzen der Aufklärung – Kritik des Antisemitismus und Antizionismus

»Zwischen Antisemitismus und Totalität bestand von Anbeginn der innigste Zusammenhang.« Theodor W. Adorno/Max Horkheimer

2. Auflage



Karl Selent  
**Ein Gläschen Yarden-Wein auf den israelischen Golan**  
Polemik, Häresie und Historisches zum endlosen Krieg gegen Israel  
2003, 184 Seiten, 19 Euro  
ISBN 978-3-924627-18-8

2. Auflage



Léon Poliakov  
**Von Moskau nach Beirut**  
Essay über die Desinformation  
Hrsg. u. a. d. Frz. übers. v. Alex Carstiu u. Miriam Mettler  
2022, 224 Seiten, 26 Euro  
ISBN 978-3-86259-181-7

5. Auflage



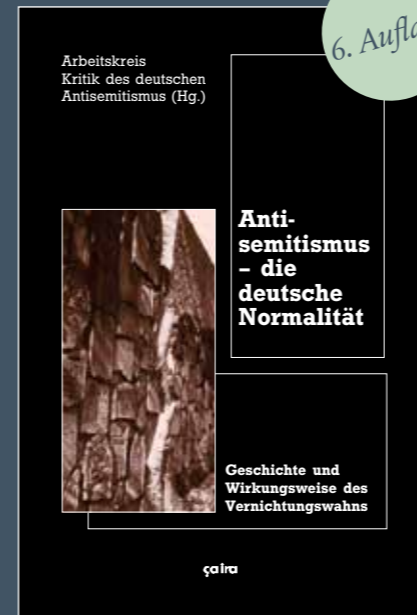
Léon Poliakov  
**Vom Antizionismus zum Antisemitismus**  
Aus d. Frz. v. Franziska Sick, Elfriede Müller u. Michael T. Koltan  
1992, 160 Seiten, 23 Euro  
ISBN 978-3-924627-31-7

5. Auflage



Initiative Sozialistisches Forum  
**Furchtbare Antisemiten, ehrbare Antizionisten**  
Über Israel und die linksdeutsche Ideologie  
2002, 200 Seiten, 23 Euro  
ISBN 978-3-924627-08-9

6. Auflage



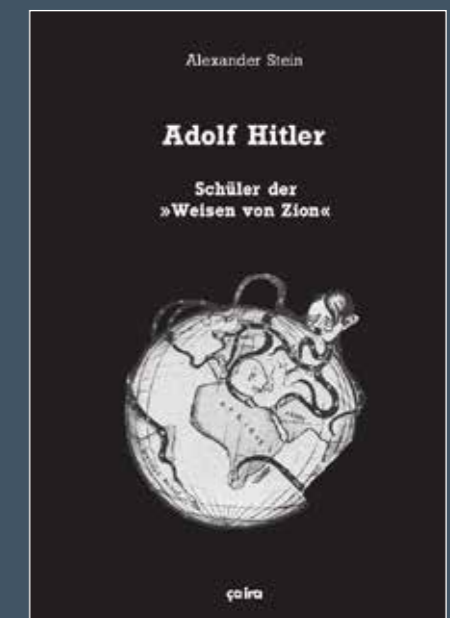
Arbeitskreis Kritik des deutschen Antisemitismus (Hg.)  
**Antisemitismus – die deutsche Normalität**  
Geschichte und Wirkungsweise des Vernichtungswahns  
2001, 296 Seiten, 26 Euro  
ISBN 978-3-924627-69-0

9. Auflage



Moïshe Postone  
**Deutschland die Linke und der Holocaust**  
Politische Interventionen  
2005, 216 Seiten, 25 Euro  
ISBN 978-3-924627-33-1

Alexander Stein



Alexander Stein  
**Adolf Hitler, Schüler der »Weisen von Zion«**  
Hrsg. v. Lynn Ciminski u. Martin Schmitt  
2011, 328 Seiten, 29 Euro  
ISBN 978-3-86259-103-9

Binjamin Segel



Binjamin Segel  
**Die Protokolle der Weisen von Zion kritisch beleuchtet**  
Eine Erledigung (1924)  
Hrsg. v. Franziska Krahe  
2017, 520 Seiten, 31 Euro  
ISBN 978-3-86259-123-7

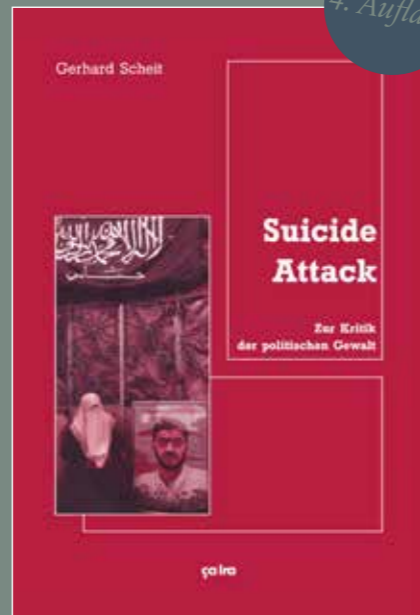
# Dialektik der Feindaufklärung – Kritische Theorie gegen Postnazismus und Islamismus

8. Auflage



Matthias Küntzel  
**Djihad und Judenhaß**  
Über den neuen antijüdischen Krieg  
2002, 180 Seiten, 23 Euro  
ISBN 978-3-924627-06-5

4. Auflage



Gerhard Scheit  
**Suicide Attack**  
Zur Kritik der politischen Gewalt  
2004, 620 Seiten, 34 Euro  
ISBN 978-3-924627-87-4

4. Auflage



Thomas Maul  
**Die Macht der Mullahs**  
Schmähereien gegen die islamische Alltagskultur und den Aufklärungsverrat ihrer linken Verteidiger  
2006, 208 Seiten, 22 Euro  
ISBN 978-3-924627-94-0

2. Auflage



Thomas Maul  
**Sex, Djihad und Despotie**  
Zur Kritik des Phallogentrismus  
2010, 270 Seiten, 26 Euro  
ISBN 978-3-924627-96-6

3. Auflage



Stephan Grigat (Hg.)  
**Feindaufklärung und Reeducation**  
Kritische Theorie gegen Postnazismus und Islamismus  
2006, 316 Seiten, 26 Euro  
ISBN 978-3-924627-93-2

3. Auflage



Nathan Weinstock  
**Der zerrissene Faden**  
Wie die arabische Welt ihre Juden verlor. 1947–1967  
Aus d. Frz. v. Joel Naber  
Mit e. Nachwort v. Tjark Kunstreich  
2019, 480 Seiten, 32 Euro  
ISBN 978-3-86259-111-4

3. Auflage



Alex Gruber / Philipp Lenhard (Hg.)  
**Gegen-aufklärung**  
Der postmoderne Beitrag zur Barbarisierung der Gesellschaft  
2011, 312 Seiten, 26 Euro  
ISBN 978-3-86259-101-5



Vladimir Ze'ev Jabotinsky  
**Die jüdische Kriegsfront**  
Deutschsprachige Erstausgabe  
Hrsg. v. Renate Göllner, Anselm Meyer u. Gerhard Scheit  
Aus d. Englischen v. Lars Fischer  
2021, 256 Seiten, 28 Euro  
ISBN 978-3-86259-173-2



Michael Landmann  
**Das Israelpseudos der Pseudolinken**  
Hrsg. v. Jan Gerber u. Anja Worm  
2013, 148 Seiten, 20 Euro  
ISBN 978-3-86259-119-0

»Die ihrer selbst mächtige, zur Gewalt werdende Aufklärung selbst vermöchte die Grenzen der Aufklärung zu durchbrechen.« Theodor W. Adorno / Max Horkheimer

# Klaus Heinrich Giovanni Battista Piranesi Dahlemer Vorlesungen zum Verhältnis von ästhetischem und transzendentalen Subjekt

In Kooperation mit der Architekturzeitschrift **ARCH+**  
Mit einem Interview mit Ursula Panhans-Bühler

Februar 2024 | ca. 208 Seiten | 28 Euro |  
Zahlreiche Schwarzweißabbildungen  
ISBN 978-3-86259-187-9

Klaus Heinrich  
Giovanni Battista Piranesi  
  
Dahlemer Vorlesungen zum  
Verhältnis von ästhetischem  
und transzendentalen Subjekt

**ARCH+** *ca.ira*

Vorschaubild

Das ästhetische Subjekt und die Phantasie in der Kunst stellen für Klaus Heinrich Einspruchsinstanzen gegen das transzendente Subjekt und den Rationalismus der Philosophie dar. Im Verbund mit der Kunst und der Psychoanalyse erinnert er dabei an das, was von der Philosophie verdrängt wird: das Triebsubjekt und die unerledigten Konflikte der Gattung.

In der vorliegenden Vorlesung aus dem Wintersemester 1978/79 widmet sich Heinrich dem italienischen Künstler und Architekten Giovanni Battista Piranesi (1720–1778); dabei knüpft er nicht nur chronologisch, sondern auch thematisch an die vorangegangene Vorlesung zur Architektur von Karl Friedrich Schinkel und Albert Speer an. Heinrich begreift Piranesi als Antidot zum Rationalismus des Klassizismus, der seit Johann Joachim Winckelmann die »Entsinnlichung der Vergangenheit« betreibt. Wie selbstverständlich verwandelt sich in seiner Auseinandersetzung neben dem Mythos und der Kunst auch die Architektur zu einem Stoff der Aufklärung. Sie ist nicht auf ihr Gehäuse reduzierbar, vielmehr handelt es sich um eine leibhaftige Verkörperung der Gattungsgeschichte. Als historische und kosmologische Repräsentation stellen die Räume der Architektur damit jeweils die Realität im Ganzen dar: »sie sind, wo sie zu Ensembles zusammentreten, nicht Teile der Architekturgeschichte, sondern Stücke, Demonstrationsobjekte der Gattungs- und Zivilisationsgeschichte wie nur irgendeine Maschine, irgendein Kult, irgendeine Gedankenkonstruktion.«

Der bedeutende Einfluss auf die französische Revolutionsarchitektur und die Faszination, die bis heute von Piranesi ausgeht, erklärt sich deshalb weniger aus seinen modischen Neuerungen und technischen Innovationen als aus seinem Vermögen, »in der Architektur Dimensionen miteinander zu verknüpfen, die normalerweise nicht der Verknüpfung durch Architektur überlassen bleiben«. Piranesi präsentiert in seinen Entwürfen nicht nur, was im Raum einander verdrängt, sondern auch das, was in der Zeit einander ablöst. Bei dem Gerümpel, das er auftürmt, und den Elementen und Kulissen vergangener und gegenwärtiger Epochen, die er versammelt, handelt es sich, ebenso wie bei den Substruktionen, die seine Entwürfe tragen und den verschlungenen Labyrinthen, die sie durchziehen, um Erinnerungstoffe, die allesamt für »Formen der Durcharbeitung« der Zivilisationsgeschichte stehen.

Piranesi geht in seiner »Zivilisationsarchitektur« nicht nur räumlich, sondern auch zeitlich in die Tiefe, worin sich zeigt, dass eine solche Auseinandersetzung mit der Zivilisationsgeschichte ein dem psychoanalytischen Aufklärungsprozess durchaus vergleichbares Unternehmen darstellt, das in der Auseinandersetzung mit dem Verdrängten und der Darstellung von Verdrängungsprozessen besteht.

»Die Architekturvorlesungen müssen ausgedehnte Lichtbildervorträge gewesen sein, denkwandelnd mit Dias. Im Buch kann man dies auf beglückende Art nacherleben; nicht nur sind zahlreiche, oft wenig gezeigte Abbildungen zusammengetragen worden. Wann immer es Rückbezüge oder Vorausdeutungen gibt, sorgen kleine Bildchen im Text und ein einfaches Verweisensystem dafür, dass man hier sein Sehen schulen, anschaulich mitdenken kann.«  
/ Süddeutsche Zeitung



Bestellen Sie kostenlos unser  
Faltblatt zu Klaus Heinrich  
via [bestellung@ca-ira.net](mailto:bestellung@ca-ira.net).



*Klaus Heinrich*, geboren 1927 in Berlin. – Volksschule, humanistisches Gymnasium, 15jährig eingezogen als Jungkanonier (später Luftwaffenhelfer). 1943 Verfahren wegen Wehrkraftzersetzung und Defaitismus – seit dem Wintersemester 1945/46 Studium der Rechte und Philosophie, Psychologie und Theologie, Kunst- und Literaturgeschichte an der Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin. Denunziert und bedroht, 1948 studentischer Mitgründer der Freien Universität Berlin – 1952 Promotion in Philosophie mit einem »Versuch über das Fragen und die Frage«, 1964 Habilitation mit einem »Versuch über die

Schwierigkeit nein zu sagen«. Lehrtätigkeit von 1956 bis 2000, 1968 Direktor des Religionswissenschaftlichen Instituts, 1971 ordentlicher Professor für Religionswissenschaft auf religionsphilosophischer Grundlage, emeritiert 1995. – Ehrenmitglied der Deutschen Psychoanalytischen Vereinigung (DPV) 1998. Sigmund-Freud-Preis für wissenschaftliche Prosa der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung, 2002. Klaus Heinrich starb im November 2020 in Berlin.

Seit 2020 erscheinen die Schriften Klaus Heinrichs bei *ca.ira*.

# Alfred Sohn-Rethel Exposés zur materialistischen Kritik der Erkenntnis Positano – Luzern – Paris – Oxford 1926 – 1951

Schriften III

Herausgegeben von Daniel Burnfin, Carl Freytag,  
Agnès Grivaux und Oliver Schlaudt  
Mai 2024 | ca. 800 Seiten | 38 Euro | In zwei Teilbänden  
ISBN 978-3-86259-131-2

Der dritte Band der Werkausgabe Alfred Sohn-Rethels, mit denen die *Schriften* abgeschlossen werden, enthält die sogenannten Exposés: angefangen mit dem auf Capri entstandenen frühen *Positano-Exposé* von 1926 bis hin zum ersten englischen Entwurf von *Intellectual and Manual Labour* von 1951.

In der ihm eigenen Textgattung des Exposés ringt Sohn-Rethel um einen kritischen Standpunkt in Philosophie und Gesellschaftstheorie. Anders als etwa bei seinen temporären Weggefährten des Frankfurter Instituts für Sozialforschung stehen bei ihm Naturwissenschaft und Ökonomie als wesentliche Bestandteile der kapitalistischen Moderne im Vordergrund seiner kritischen Untersuchungen. In seinen Bemühungen reagiert Sohn-Rethel auf wichtige intellektuelle und politische Strömungen und Ereignisse seiner Zeit: Neukantianismus und Neopositivismus in der Philosophie, die Ausbildung der Grenznutzenschule, die sozialistische Planungsdebatte und die Formalismus-Substantivismus-Debatte in der Wirtschaftswissenschaft, auf der politischen Ebene endlich die »objektive Möglichkeit« des Sozialismus sowie die sich stattdessen einstellende Wirklichkeit des Nazifaschismus.

Die zu großen Teilen hier erstmals veröffentlichten Exposés ergänzen zwar die teils zu Lebzeiten veröffentlichten Schriften Sohn-Rethels, zeichnen aber nicht nur die bloße Vorgeschichte der späteren Veröffentlichungen nach, mit denen der Autor bekannt geworden ist, sondern zeigen ebenso ein ganz anderes Anliegen: Sohn-Rethels Versuch – auf dem Höhepunkt des eigenen Schaffens, aber unter äußerst widrigen Umständen von Flucht und Exil –, die Fäden seines Denkens in einer Synthese von kritischer Erkenntnistheorie, Ökonomiekritik und politischer Faschismustheorie zusammenzuführen. In diesem Licht erscheinen die späteren Bücher als Bruchstücke eines sehr viel umfangreicheren Projekts, dem die Zeit nicht gewogen war.

*Aus dem Inhalt*

Positano-Exposé (1926)  
Luzerner Exposé (1936)  
Pariser Exposé (1937)  
Kritische Liquidierung des philosophischen Idealismus (1940)  
Warenform und Denkform auf Grund der Marxschen Theorie (1941)  
Systematic Foundation of Historical Materialism (1942–1944)  
Intellectual and Manual Labour (1951)  
Nachträge zu den Bänden I, II und IV



Bestellen Sie kostenlos unser  
Faltblatt zu Alfred Sohn-Rethel  
via [bestellung@ca-ira.net](mailto:bestellung@ca-ira.net).

»Die neue Sammlung von Schriften des großen Außenseiters der Kritischen Theorie, die erste seit zwei Dekaden, darf als höchst verdienstvoll gelten. Hilft sie doch mit, die immer noch vorhandenen blinden Flecken in der Chronik des Frankfurter Instituts für Sozialforschung zu tilgen.«  
/ Stefan Dornuf, Süddeutsche Zeitung



## Alfred Sohn-Rethel Werkausgabe in vier Bänden

**Schriften I**

Von der Analytik des Wirtschaftens  
zur Theorie der Volkswirtschaft  
Frühe Schriften  
2012 | 300 Seiten | 29 Euro  
ISBN 978-3-86259-109-1

**Schriften II**

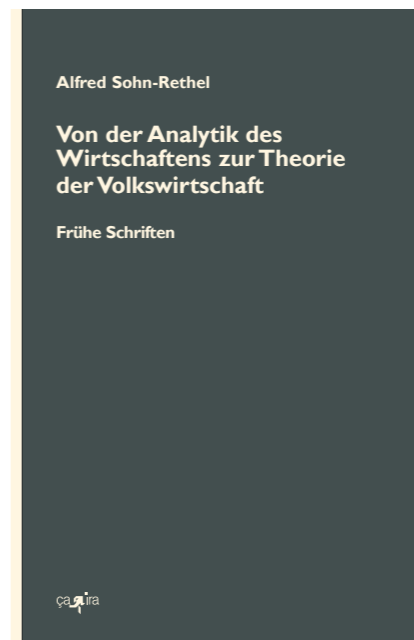
Die deutsche Wirtschaftspolitik im  
Übergang zum Nazifaschismus  
Analysen 1932–1948  
2015 | 512 Seiten | 34 Euro  
ISBN 978-3-86259-120-6

**Schriften III**

Exposés zur materialistischen  
Kritik der Erkenntnis  
Positano–Luzern–Paris–Oxford  
1926–1951  
2023 | ca. 800 Seiten | 2 Bde. | 38 Euro

**Schriften IV**

Geistige und körperliche Arbeit  
Theoretische Schriften 1947–1990  
2018 | 1018 Seiten | 2 Bde. | 45 Euro



# Dirk Braunstein Adornos Kritik der politischen Ökonomie

Dritte, überarbeitete Auflage  
Mai 2024 | ca. 500 Seiten | ca. 32 Euro |  
Französische Broschur  
ISBN 978-3-86259-189-3

Bis heute ist die Einschätzung verbreitet, dass der Rekurs auf Marx – und zumal auf dessen *Kritik der politischen Ökonomie* – in Adornos Werk ein Relikt aus bald überwundenen Stadien seiner Entwicklung darstelle. Adorno ist jedoch kein Habermas unter anderen. Anhand einschlägiger, zum großen Teil bislang wenig bekannter Textdokumente widerlegt Dirk Braunstein diese These und zeigt, dass im Zentrum von Adornos kritischer Theorie der Gesellschaft eine Kritik nicht nur der politischen Ökonomie steht, sondern eine von Ökonomie überhaupt.

## Aus dem Inhalt

### 1. Kritik der politischen Ökonomie zu versuchen

- Teil 1  
2. Die wichtigste marxistische Publikation zu Hegel  
3. Gegen Intérieur und Soziologie der Innerlichkeit  
4. Die Kenntnis jenes ersten Kapitels

- Teil 2  
5. Der Begriff des Staatskapitalismus  
6. Eine nationalökonomische (!) Theorie ausgebrütet  
7. Furchtbares hat die Menschheit sich antun müssen  
8. Müll  
9. Der Fluch des Schreibens heute

- Teil 3  
10. ?? hat er Marx gelesen?  
11. Fressen und Gefressenwerden  
12. Indifferenzpunkt  
13. Etwas fehlt  
14. Raison d'être

Literaturverzeichnis  
Danksagung  
Nachwort zur dritten Auflage



»Mit politischer Ökonomie  
hat sich Adorno nie befasst...«  
/ Jürgen Habermas

# Manfred Dahlmann Das Rätsel der Macht Michel Foucaults Machtbegriff und die Krise der Revolutionstheorie Gesammelte Schriften 2

Herausgegeben von David Hellbrück und Gerhard Scheit  
Juni 2024 | 320 Seiten | 26 Euro  
ISBN 978-3-86259-175-6  
Bereits angekündigt

»Der Kerngedanke meiner Arbeit besteht darin, Foucault nachzuweisen, dass er noch so sehr behaupten kann, er habe keine Theorie, in die er seine Wahrnehmungen einordne, sondern im Gegenteil: Gerade er verfügt über eine solche, die Realität bruchlos ordnende, totalisierende Theorie. Der Clou dieses Vorwurfs ist jedoch, dass ich Foucault, zugegebenermaßen ohne es explizit zu machen, als pars pro toto nehme.«

Band 2 der Gesammelten Schriften enthält die Diplomarbeit, die Manfred Dahlmann im September 1980 bei Johannes Agnoli eingereicht und 2017, kurz vor seinem Tod, zur Veröffentlichung vorbereitet hat. Der Text war das Resultat einer Auseinandersetzung mit der Philosophie Michel Foucaults, der man sich im Westberlin der späten 1970er Jahre nur schwer entziehen konnte. Die damals schon begeisterte Aufnahme dieses französischen Philosophen erscheint aus heutiger Sicht wenig zufällig, war man doch bereits intensiv damit beschäftigt, mit Marx sogleich sämtliche ›Großtheorien‹ einschließlich der kritischen Theorie Adornos und Horkheimers zu verramschen, um die Krise der Revolutionstheorie in Westdeutschland scheinbar hinter sich lassen zu können. Die späte Veröffentlichung dokumentiert den Stand der immerhin noch lebhaften ›marxistischen‹ Diskussion in diesen Jahren und zeigt, wie weit man heute dahinter zurückgefallen ist, wobei der Autor im Vorwort von 2017 festhält, dass er seine Kritik an Foucault mittlerweile begrifflich anders entfalten würde. Der vier Jahrzehnte alte Text exponiert mit Bezug auf Alfred Sohn-Rethel dennoch bereits die Notwendigkeit eines erkenntniskritischen Verständnisses der marxischen Kritik der politischen Ökonomie. Die bis heute ungebrochene Popularität des foucaultschen Machtbegriffs steht pars pro toto dafür, wie nachhaltig gerade dieser Erkenntnis- und Formkritik, die Dahlmann einforderte, bei der Entsorgung des Marxismus ausgewichen worden ist. So zeichnet sich hier in der Frage nach dem Rätsel der Macht der Weg zu den späteren Arbeiten des Autors deutlich ab: zu seinem bisher unveröffentlichten Buch über Petrus Abaelard und den Universalienstreit (als Band 6 der Gesammelten Schriften geplant), zur Kritik der existentialontologischen Fundierung der Marxschen Kritik der politischen Ökonomie (Band 4) und nicht zuletzt zur Kritik der Existenzphilosophie Sartres in *Freiheit und Souveränität* (Band 1).

Aber ganz unabhängig von solcher Spurensuche: *Das Rästel der Macht* war nicht nur die erste radikale Kritik an den Begriffen Foucaults, sie ist auch die einzige geblieben, wenn radikal heißt, einer Sache auf den Grund zu gehen.

## Editionsplan der Gesammelten Schriften in sieben Bänden

Band 1  
Freiheit und Souveränität  
Kritik der Existenzphilosophie Jean-Paul Sartres  
2024, 412 Seiten, 29 Euro, ISBN 978-3-86259-184-5

Band 2  
Das Rästel der Macht  
Michel Foucaults Machtbegriff und die Krise der  
Revolutionstheorie  
2024, 320 Seiten, 26 Euro, ISBN 978-3-86259-175-6

Band 3  
Das Rästel des Kapitals  
Zur Kritik der politischen Ökonomie  
2020, 478 Seiten, 29 Euro, ISBN 978-3-86259-138-1

Band 4  
Seinslogik und Kapital  
Kritik der existentialontologischen Fundierung der  
Marxschen Kritik der politischen Ökonomie  
2025, ca. 300 Seiten, 26 Euro, ISBN 978-3-86259-169-5

Band 5 (in drei Büchern)  
Anti-Foucault  
Vorträge  
2026, ca. 800 Seiten, 42 Euro, ISBN 978-3-86259-168-8

Band 6  
Abaelard, das Universalienproblem und die Trinität  
2027, ca. 500 Seiten, 31 Euro, ISBN 978-3-86259-170-1

Band 7  
Vermischte Schriften  
2028, ca. 400 Seiten, 29 Euro, ISBN 978-3-86259-171-8





# Roman Rosdolsky Zur Entstehungsgeschichte des Marxschen ›Kapital‹ Der Rohentwurf des ›Kapital‹ 1857–1858

Herausgegeben von David Hellbrück  
Unter Mitarbeit von Aljoscha Bijlsma,  
Markus Bitterolf und Norman Jacob  
Juni 2024 | ca. 750 Seiten | 36 Euro |  
Hardcover mit Lesebändchen  
ISBN 978-3-86259-129-9  
**Bereits angekündigt**



Roman Rosdolsky wurde 1898 im österreichisch-ungarischen Lemberg geboren. Während des Ersten Weltkriegs war er Anhänger Friedrich Adlers wie auch Karl Liebknechts und gründete als Soldat den illegalen Bund der *Internationalen Revolutionären Sozialdemokratischen Jugend*. Rosdolsky war Mitbegründer der *Kommunistischen Partei Ostgaliziens*, die mit den russischen und ukrainischen Bolschewiki eng kooperierte, und galt als deren Theoretiker. Nach der Niederschlagung der *Westukrainischen Volksrepublik* im Mai 1919 emigrierte er nach Prag, um Rechts- und Staatswissenschaft zu studieren. 1924 setzte er sein Studium bei Carl Grünberg in Wien fort. Grünberg, der erste Direktor des *Instituts für Sozialforschung*, sowie dessen ehemaliger Schüler Max Adler prägten Rosdolskys Auseinandersetzung mit der Marxschen *Kritik der politischen Ökonomie*.

Vom 1. Januar 1929 bis zur Absetzung David Rjasanows im Jahre 1931 war Rosdolsky Mitarbeiter des Moskauer Marx-Engels-Instituts in Wien. Dabei hatte er den Auftrag, systematisch die Bestände im Haus-, Hof- und Staatsarchiv auszuwerten und Fotokopien der Marx betreffenden Polizeiakten für das Marx-Engels-Institut anfertigen zu lassen. 1934 kehrte er aus Wien nach Lwów / Lemberg zurück und arbeitete bis zum deutschen Überfall auf Polen am dortigen Institut für Wirtschaftsgeschichte. Als die Rote Armee im Herbst 1939 in Folge des Hitler-Stalin-Pakts die Westukraine besetzte, entschloss Rosdolsky sich der bolschewistischen Verfolgung als Trotzlist durch die Übersiedlung ins nationalsozialistisch besetzte Krakau zu entziehen. Dort wurden er und seine Frau Emmy im Herbst 1942 von der Gestapo verhaftet, da sie sich ›schuldig‹ gemacht hatten, Juden zu verstecken. Roman Rosdolsky wurde politisch verfolgt, nach Auschwitz und später in die Konzentrationslager Ravensbrück und Sachsenhausen deportiert.

1947 emigrierte er mit seiner Frau und seinem Sohn aus Angst vor dem stalinistischen Terror aus dem sowjetisch besetzten Österreich in die USA. Bis zu seinem Tod im Jahr 1967 lebte er in Detroit. Sein Hauptwerk, *Zur Entstehungsgeschichte des Marxschen ›Kapital‹*, über Marxens Grundrisse hatte in den 1970er Jahren starken Einfluss auf die neomarxistische Debatte und galt innerhalb der Neuen Linken als Einstieg in die *Kritik der politischen Ökonomie*; bereits kurz nach Erscheinen avancierte es zum Standardwerk.

Helmut Reichelt würdigt die Schrift in seiner Arbeit *Zur logischen Struktur des Kapitalbegriffs* gleich zu Beginn: »Als Roman Rosdolsky im Jahre 1948 zum ersten Male Gelegenheit hatte, den Rohentwurf des *Kapitals* zu studieren, nahm er an, daß mit der Veröffentlichung dieses umfangreichen Textes eine neue Phase in der Auseinandersetzung mit dem Marxschen Werk eingeleitet würde. Zwar glaubte er nicht – wie man der Vorrede zu seinem Kommentar des *Rohentwurfs* entnehmen kann –, daß dieser Text in einen breiten Lesekreis eindringen würde; das hielt er wegen der ›eigentümlichen Form und der teilweise schwer verständlichen Ausdrucksweise‹ für ausgeschlossen. Gleichwohl war er überzeugt, daß es in Zukunft kaum mehr möglich sein werde, ein Buch über Marx zu schreiben, ohne vorher die Methode im *Kapital* und deren Beziehung zur Hegelschen Philosophie genau studiert zu haben: und das würde über kurz oder lang zu einer allgemeinen Klärung vieler ungelöster Fragen im Marxschen Werk beitragen.«

In einem Radio-Essay aus dem Jahr 1969 hebt auch der Adorno-Schüler Martin Puder Rosdolskys Arbeit besonders hervor: »Der von Rosdolsky kommentierte *Rohentwurf* des *Kapital* wirft auf sie [die Frage, ob Marx überholt sei] deshalb neues Licht, weil er den fließenden Charakter von Kategorien des Marxschen Denkens erkennen lässt, die nach der traditionellen Auffassung ganz fixiert zu sein scheinen.« Weiter heißt es: »Rosdolsky [widersteht] trotz seiner neomarxistischen Grundhaltung allen Versuchen, die Theorie von der Verelendung des Proletariats durch Begriffe wie ›mentale Verelendung‹, ›psychische Verelendung‹ oder gar ›moralische Verelendung‹ zu retten. Selbst den Terminus ›relative Verelendung‹ lehnt Rosdolsky ab. Er geht davon aus, dass derartige Übertragungen, in denen sich der akademische Marxismus gegenwärtig wieder gefällt, nur von der Stumpfheit ihrer Autoren gegenüber wirklichem, physischem Entbehren zeugen.«

Auch auf andere übte Rosdolsky nachhaltigen Einfluss aus. Rosdolskys Arbeit stellt das Marxsche *Kapital* durch den Rückbezug auf den Ursprungstext der *Kritik der politischen Ökonomie* in einem anderen Licht dar. Damit legte er einen Grundstein für die Neue Marx-Lektüre.

*Zur Edition der vorliegenden Ausgabe:* Die Neuauflage beruht in großen Teilen auf den verschiedenen Auflagen, die die Europäische Verlagsanstalt (EVA) in den Jahren 1968 bis 1974 vorlegte und mehrfach veränderte. Unsere Edition enthält eine Seitenkonkordanz zu allen EVA-Auflagen, da die Paginierung in den verschiedenen EVA-Auflagen gleich blieb, auch wenn der Textumfang variierte, da man zwischenzeitlich den abschließenden »Siebenten Teil«, die »Kritischen Exkurse«, ersatzlos gestrichen hatte. Dieser Teil umfasste etwa 200 Seiten und ist in der Neuauflage enthalten. Ohne den Anspruch auf eine historisch-kritische Ausgabe zu erheben, konnte zudem behutsam ein im Nachlass befindliches Schreibmaschinentypskript, das auf das Jahr 1955 datiert ist und aller Wahrscheinlichkeit nach von Roman Rosdolsky stammt, berücksichtigt werden, so dass die vorliegende Edition Fehler korrigiert, die sich zwischen der Erst- und den Folgeauflagen einstellten. Alle Zitate wurden geprüft und Abweichungen in editorischen Kommentaren angemerkt; außerdem sind alle Zitate nach heute verbreiteten und zugänglichen Ausgaben nachgewiesen. Fehler in der Kapitelzählung, Rechtschreib- und Grammatikfehler wurden ebenso korrigiert; Eingriffe durch den Herausgeber dokumentiert. Im Vor- und Nachwort des Herausgebers wird erstmals von der Entstehungsgeschichte der *Entstehungsgeschichte* berichtet, die sich keineswegs einfach gestaltete. Dem Anhang der Neuauflage ist ein komplett überarbeitetes Personenregister und eine Auswahlbibliographie der Arbeiten, die Roman Rosdolsky im Rahmen einer Kritik der politischen Ökonomie verfasste, beigegeben.

## Ergänzungstitel



Hans-Georg Backhaus  
**Dialektik der Wertform**  
Untersuchungen zur  
marxschen Ökonomiekritik

2011 | 536 Seiten | 35 Euro  
ISBN 3-924627-52-5



Helmut Reichelt  
**Zur logischen Struktur des  
Kapitalbegriffs bei Karl Marx**

2001 | 288 Seiten | 26 Euro  
ISBN 3-924627-76-2

»Zurück zu den ›Grundrissen‹! Nicht: weg von Marx zum Positivismus; sondern: zurück zu tiefer verstandener Marx; und dadurch: zurück zu Hegel.« / Roman Rosdolsky an Otto Morf, Brief vom 13. November 1964

# Georg K. Glaser Die Geschichte des Weh Erzählung

Herausgegeben und mit einem Nachwort versehen  
von Ralph Schock  
Dezember 2023 | 224 Seiten | 27 Euro |  
Französische Broschur  
ISBN 978-3-86259-186-2  
Kürzlich erschienen



*Editionsplan der Werkausgabe,  
herausgegeben von Michael Rohrwasser*

Band 1  
Schluckebier und andere Erzählungen  
aus den Jahren 1931 bis 1936  
2022, 23 Euro, 376 Seiten, ISBN 978-3-86259-183-1

Band 2  
Geheimnis und Gewalt. Ein Bericht  
2022, 25 Euro, 592 Seiten, ISBN 978-3-86259-182-4

Band 3  
Marinus van der Lubbe. Fragmente eines Dramas

Band 4  
Die Geschichte des Weh. Erzählung  
2023, 25 Euro, 224 Seiten, ISBN 978-3-86259-186-2

Band 5  
Jenseits der Grenzen. Betrachtungen eines Querkopfs

Band 6  
Nachgelassene Schriften, Briefe, Dokumente und Nachträge

Im Jahr 1968, fünfzehn Jahre nach der Veröffentlichung seines beeindruckenden Berichts *Geheimnis und Gewalt*, legte der Pariser Schriftsteller und Silberschmied Georg K. Glaser eine Erzählung vor. Deren Protagonist Weh ist der 1908 in Frankfurt am Main geborene Eugen Weidmann, der am 17. Juni 1939 in Versailles durch die Guillotine hingerichtet wurde.

Eines Nachts treffen in der Pariser Emigration nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten der Ich-Erzähler, unschwer als Glaser selbst zu erkennen, und Weidmann aufeinander, vermittelt über den gemeinsamen Freund Willy Mainzer. Während dieser Weidmann wegen seiner angeblichen wirtschaftlichen Erfolge bewundert und daran zu partizipieren hofft, wird der Erzähler immer misstrauischer. Mit knapper Not entkommen die beiden schließlich einem Anschlag Weidmanns. Wenig später stellt sich heraus, dass Weidmann ein lange gesuchter mehrfacher Mörder ist. Der Autor unternimmt es in seiner Erzählung, dem dunklen Rätsel dieses Mannes auf die Spur zu kommen, der ihm »verwandt« erscheint.

Die Geschichte des Weh handelt von Flucht und Vertreibung, der Ohnmacht vor dem heraufziehenden Krieg, der Verwandtschaft in der Einsamkeit und davon, wie das Eigentümliche das Allgemeine bestimmt.

Der Band enthält ein Nachwort von Ralph Schock und wird um einen Brief Glasers an Max Horkheimer in der Causa Mainzer sowie weitere Dokumente ergänzt.

»Georg K. Glaser war ein zutiefst empfindender Mensch, der das in den bürgerlichen und auch in linken Kreisen gepflegte Vorurteil widerlegt, dass Kämpfer keinen Tiefgang haben. Ganz im Gegenteil offenbart er uns durch das Zusammenspiel seiner Erfahrungen und Einsichten das Ganze des Menschen. Er beschönigt nichts an der Lebensrealität der arbeitenden Klasse, er romantisiert nicht. Und er geht, sich selbst und seine Umwelt fragend, voran.«  
/ Martin Veith, syndikalismus.org

# Olaf Kistenmacher »Gegen den Geist des Sozialismus« Anarchistische und kommunisti- sche Kritik der Judenfeindschaft in der KPD zur Zeit der Weimarer Republik

Dezember 2023 | 156 Seiten | 23 Euro |  
Französische Broschur  
ISBN 978-3-86259-146-6  
Kürzlich erschienen



Antisemitismus in der politischen Linken wurde nicht erst nach 1945 zum Thema. Die Kritik daran ist so alt wie die Sache selbst. In der Weimarer Republik waren es ehemalige Gründungsmitglieder der KPD wie Franz Pfemfert oder Anarchosyndikalisten wie Rudolf Rocker, die die antisemitische Agitation während des Schlageter-Kurses kritisierten. Mitte der 1920er Jahre warnte Clara Zetkin auf dem Parteitag der KPD vor jüdenfeindlichen Stimmungen an der Basis. 1929 erschien im Zentralorgan der um Heinrich Brandler und August Thalheimer gebildeten KPD-Opposition eine der ersten radikalen Kritiken des Antizionismus der KPD. Mit ihrer Kritik knüpften die anarchistischen und kommunistischen Linken an Interventionen von Rosa Luxemburg oder Leo Trotzki an und reflektierten zugleich die Entwicklung in Russland nach der bolschewistischen Revolution. Marx' Anspruch, »alle Verhältnisse umzuwerfen, in denen der Mensch ein erniedrigtes, ein geknechtetes, ein verlassenes, ein verächtliches Wesen ist«, schloss für sie den Kampf gegen Antisemitismus auch in den eigenen Reihen mit ein. Ihre Kritik kam nicht nur Jahrzehnte vor der innerlinken Debatte über Antisemitismus von links, Luxemburg und Pfemfert nahmen auch Argumente der späteren antinationalen und antideutschen Linken vorweg.

*Olaf Kistenmacher* arbeitet als Buchautor und Journalist. Er promovierte mit der Studie *Arbeit und »jüdisches Kapital«*. *Antisemitische Aussagen in der KPD-Tageszeitung Die Rote Fahne während der Weimarer Republik*. Mit Hans-Joachim Hahn gab er die beiden Sammelbände *Beschreibungsversuche der Judenfeindschaft* heraus, die sich mit der Antisemitismusforschung vor 1945 beschäftigen.

## Ergänzungstitel



Curt Geyer / Walter Loeb u. a.  
**Fight for Freedom**  
Die Legende vom  
anderen Deutschland

2009 | 264 Seiten | 25 Euro  
ISBN 978-3-924627-19-5



Anton Pannekoek / Paul Mattick u. a.  
**Marxistischer Antileninismus**

1991 | 240 Seiten | 25 Euro  
ISBN 978-3-924627-22-5



Willy Huhn  
**Der Etatismus der Sozialdemokratie**  
Zur Vorgeschichte des Nazifaschismus

2003 | 224 Seiten | 25 Euro  
ISBN 978-3-924627-05-8

# Klaus Heinrich ursprung in actu Zur Rekultifizierung des Denkens in Martin Heideggers »Beiträge zur Philosophie (Vom Ereignis)«

Herausgegeben von  
Wolfgang Albrecht und Rüdiger Hentschel  
Dahlemer Vorlesungen – Neue Folge 1  
Juni 2023 | 304 Seiten | 36 Euro |  
Hardcover mit Lesebändchen  
ISBN 978-3-86259-177-0  
Kürzlich erschienen



Klaus Heinrichs Beschäftigung mit Heidegger reicht bis in seine Studentenzeit zurück. Wie viele aus der sogenannten Flakhelfer-Generation stand er in der Nachkriegszeit unter dem Bann des französischen Existentialismus und war von Heidegger so fasziniert wie schockiert. Noch seine Habilitationsarbeit »Versuch über die Schwierigkeit nein zu sagen« ist nicht zuletzt eine durchgeführte Heidegger-Kritik.

Die Vorlesung – eine kritische Auseinandersetzung mit den ein Jahr zuvor aus dem Nachlaß herausgegebenen und als Fortsetzung von »Sein und Zeit«, wenn nicht als Hauptwerk geltenden »Beiträgen zur Philosophie (Vom Ereignis)« (1936–1939) – versteht sich zugleich als Vivisektion einer post-modernen, vor allem französisch inspirierten Heidegger- und Ereignisfaszination.

Schon lange vor Erscheinen der »Schwarzen Hefte« (2014–2018) setzt Heinrich der Suggestion eines Schnitts zwischen dem politisch bekennenden Heidegger von 1933 (Rektoratsrede, Wahlauf-ruf) und dem seinsgeschichtlich »andenkenden« Heidegger von 1936 ff. die These einer inneren Kontinuität entgegen. Bekanntlich hatte sich Heidegger, der in seiner Aspiration als Philosophenführer des NS von Konkurrenten ausgebremst worden war, ab 1934 enttäuscht aus der Politik zurückgezogen – nur um in der »inneren Emigration« die Fundamente des NS tiefer zu legen und mit Hölderlin und Nietzsche die eigentliche »Bewegung« zu beschwören, ja auszuagieren als »Ereignis«.

Als eine Philosophie, die vom Pathos des ständigen Unterwegsseins, der Übertrumpfung und Übertreibung, des Subjektwechsels lebt (Heinrich: »Was vorher die zitternde Existenz war – jetzt ist es die »Erzitterung des Seyns«), ist ihre seinsgeschichtliche Kehre schon lange vor der Kehre angelegt. Heinrich verfolgt sie bis auf den Begriff der ontologischen Differenz zurück. Deren Charakter als »aufbrechender Unterschied« (so Heidegger in »Vom Wesen des Grundes«, 1928) wird von Heinrich als »Ursprung in actu« interpretiert. Gemeint ist damit der entscheidende Schritt über Ontologie als abstraktem Ursprungsmythos (Tillich) hinaus – eine aktiv-opferkultische

Wende, die später ihre unmißverständliche Formulierung findet: »Im anderen Anfang wird alles Seiende dem Seyn geopfert, und erst von da aus erhält das Seiende als solches seine Wahrheit« (»Beiträge zur Philosophie (Vom Ereignis)«).

Heideggers späte Philosophie läßt sich mit Heinrich als eine unendliche Initiation in dieses Opfer lesen – als Rekultifizierung des Denkens, ein Amalgam aus Katastrophe und Heilserwartung, Opferkult und Prophetismus, Mysterien- und Bürokratsensprache, darin zugleich in tiefster Eintracht mit dem Veranstaltungskult des NS selbst.

Heinrich operiert auf mehreren Ebenen. So verfährt er nicht nur philologisch-werkimmanent, sondern auch philosophiehistorisch. In Exkursen zu Kant, den Neukantianern, Husserl, N. Hartmann, Jaspers geht er auf die Vorgeschichte der ontologischen Differenz ein, wobei sich insbesondere der Rückgang auf Windelbands Rektoratsrede von 1900 als fruchtbar erweist. Zum Verständnis der »ontologischen Differenz« trägt auch Heinrichs Hinweis auf Heideggers umgekehrte Lesart der kantischen Antinomialtafel bei.

Mindestens ebenso wichtig ist die sprachtopographische Ebene. War schon für Adorno die Ideologie »in die Sprache gerutscht« (»Jargon der Eigentlichkeit«), arbeitet Heinrich ihre zugleich epiphanische Suggestion heraus. Diese besteht nicht zuletzt in einem so archaisierenden wie koketten Rückgang hinter den klassischen Wahrheitsbegriff: als eine Wahrheit, die sich nur in ihrer Verbergung entbirgt, läßt sie sich für Heinrich als eine Zentralfigur für die »Nichtbewältigung unserer eigenen Vergangenheit« entschlüsseln.

In die Vorlesung eingefügt ist ein spontaner Nachruf auf den gerade verstorbenen Komponisten Luigi Nono, mit dem Klaus Heinrich Mitte der 80er Jahre eine lange Unterhaltung über den Prometheusstoff geführt hatte. Dabei wird Nonos Œuvre als Antidot zu Heidegger vorgestellt.

Ein Anmerkungsapparat, stichwortartiges Inhaltsverzeichnis, Personenregister und editorisches Nachwort schließen den Band ab.

»Heinrich will zeigen, dass sich tatsächlich etwas in Heideggers Gedankengang ereignet, nämlich der Einbruch der politischen Wirklichkeit: Die nationalsozialistische Kultifizierung des Gemeinschaftslebens samt Schicksalsgläubigkeit und Beschwörung des Opferwillens schlage unvermittelt durch ins Denken des Philosophen und in seinen Sprachgebrauch.« / Uwe Justus Wezel, Frankfurter Allgemeine Zeitung

# sans phrase Zeitschrift für Ideologiekritik

Erscheinungsweise: halbjährlich (Sommer / Winter)  
22 Euro, 17 Euro im Abonnement (weltweit)  
(Abopreis gilt auch für den Buchhandel)  
ca. 250 Seiten  
ISSN 2194-8860  
www.sansphrase.org



Gegründet von Manfred Dahlmann und Gerhard Scheit

Die Zeitschrift sans phrase verfolgt kein »Programm«, weder ein theoretisches noch ein politisches: Ihr einziges Interesse besteht in Ideologiekritik – darin, dem kollektiven Wahn zu widersprechen in dem Wissen, dass er dem Innersten der Gesellschaft entspringt.





**ca ira-Verlag**  
Günterstalstr. 37  
D-79102 Freiburg  
+43 1 966 36 01 (Wien)  
+49 761 37 939 (Freiburg)  
info@ca-ira.net  
www.ca-ira.net  
facebook.com/cairaverlag  
instagram.com/cairaverlag

**Auslieferung**  
Deutschland und Österreich

Die Werkstatt  
Verlagsauslieferung GmbH  
Düserweg 1  
26180 Rastede  
T: +49 4402 92 63 0  
F: +49 4402 92 63 50  
info@werkstatt-auslieferung.de  
www.werkstatt-auslieferung.de

**Vertreter Deutschland**  
(mit Ausnahme von Berlin)

Rudi Deuble  
Verlagsvertretungen  
Burgstr. 4  
D-60316 Frankfurt am Main  
T: +49 69-49 04 66  
M: +49 175-20 37 633  
r.deuble@me.com

**Vertreter Berlin**

Thilo Kist  
Verlagsvertretungen  
Danckelmannstr. 11  
D-14059 Berlin  
+49 30 32 584 77  
t.kist@t-online.de

**Vertreter Österreich**

Seth Meyer-Bruhns  
Böcklinstr. 26/8  
A-1020 Wien  
+43 1-214 73 40  
meyer\_bruhns@yahoo.de

**Barsortimente**

Libri | KNV | Umbreit

# Ausgewählte Buchhandlungen

## Deutschland

König Kurt Buchladen  
RudolfLeonhard-Str. 39  
01097 Dresden

Connewitzer  
Verlagsbuchhandlung  
Schuhmachergäßchen 4  
04109 Leipzig

Buchhandlung drift  
Karl-Heine-Straße 83  
04229 Leipzig  
www.drift-books.de

Walther König  
Burgstr. 27  
10178 Berlin

Buchladen zur schwankenden  
Weltkugel  
Kastanienallee 85  
10435 Berlin

Buchhandlung Montag  
Pappelallee 25  
10437 Berlin

Bücherstube Schoeller  
Knesebeckstraße 33  
10623 Berlin

Bücherbogen am  
Savignyplatz  
Stadtbahnbogen 593-594  
10623 Berlin

Kohlhaas & Company  
Fasanenstr. 23  
10719 Berlin

Literaturhandlung  
Joachimstaler Str. 13  
10719 Berlin

Shakespeare and Company  
Ludwigkirchstr. 9a  
10719 Berlin

Schwarze Risse  
Gneisenaustr. 2a  
10961 Berlin

b-books  
Lübbener Str. 14  
10997 Berlin

Kisch & Co.  
Oranienstr. 32  
10999 Berlin

Buchlokal  
Ossietzkystr. 10  
13187 Berlin

Pankebuch  
Wilhelm-Kuhr-Str. 5  
13187 Berlin

Buchhandlung Godolt  
Danckelmannstr. 50  
14059 Berlin

Schleichers Buchhandlung  
Königin-Luise-Straße 41  
14195 Berlin

Buchladen Sputnik  
Charlottenstraße 28  
14467 Potsdam

Wist – Der Literaturladen  
Dortustraße 17  
14467 Potsdam

Heinrich-Heine  
Grindelallee 26  
20146 Hamburg

Buchladen Osterstraße  
Osterstr. 171  
20255 Hamburg

Buchhandlung im  
Schanzenviertel  
Schulterblatt 55  
20357 Hamburg

Buchladen Zapata GmbH  
Wilhelmsplatz 6  
24116 Kiel

Kunsthalle Bremen  
Am Wall 207  
28195 Bremen

The Golden Shop  
Fehrfeld 4  
28203 Bremen

Buchladen im Ostertor  
Fehrfeld 60  
28203 Bremen

Georg-Büchner-  
Buchhandlung  
Vor dem Steintor 56  
28203 Bremen

Buchladen Annabec  
Stephanusstr. 12-14  
30449 Hannover

ABC-Buchladen  
Goethestr. 77  
34119 Kassel

Residenz Buchhandlung  
Langgasse 31-33  
35781 Weilburg

Müller & Böhm  
Bolkerstr. 53  
40213 Düsseldorf

Buchhandlung BIBABUZE  
Aachener Str. 1  
40223 Düsseldorf

Janssen  
Brüderstr. 3  
44787 Bochum

proust Wörter + Töne  
Am Handelshof 1  
45127 Essen

Buchhandlung Ludwig  
Hauptbahnhof  
50667 Köln

Lengfeld'sche Buchhndlg.  
Kolpingplatz 1  
50667 Köln

Buchhandlung  
Walther König  
Ehrenstr. 4  
50672 Köln

Der andere Buchladen  
Ubierring 42  
50678 Köln

BUNT Buchhandlung  
Ehrenfeld  
Venloer Str. 338  
50823 Köln

Der andere Buchladen  
Weyertal 32  
50937 Köln

Buchhandlung Backhaus  
Jakobstr. 13  
52064 Aachen

Le Sabot  
Breite Straße 76  
53111 Bonn

Buchhandlung Böttger  
Thomas-Mann-Str. 41  
53111 Bonn

Shakespeare und So  
Gaustr. 67  
55116 Mainz

Land in Sicht Buchladen  
Rotteckstr. 11-13  
60316 Frankfurt am Main

Autorenbuchhandlung  
Marx & Co.  
Grüneburgweg 76  
60323 Frankfurt am Main

Karl Marx-Buchhandlung  
Jordanstr. 11  
60486 Frankfurt am Main

Buchladen Freiheitsplatz  
Am Freiheitsplatz 6  
63450 Hanau

Georg Büchner  
Lauteschlägerstraße 18  
64289 Darmstadt

Der Buchladen  
Försterstr. 14  
66111 Saarbrücken

Buchhandlung St. Johann  
Kronenstr. 6  
66111 Saarbrücken

Buchhandlung Schöbel  
Plöck 56a  
69117 Heidelberg

Buchhandlung Literaturhaus  
Breitscheidstr. 4  
70174 Stuttgart

Buchladen Erbkönig  
Nesenbachstr. 52  
70178 Stuttgart

Ostend Buchhandlung  
Ostendstr. 91  
70188 Stuttgart

Quichotte  
Bei der Fruchtschranne 10  
72070 Tübingen

Rosa Lux Buchhandlung  
Lange Gasse 27  
72070 Tübingen

Osiandersche Buchhandlung  
GmbH  
Wilhelmstr. 12  
72074 Tübingen

Stephanus-Buchhandlung  
Herrenstr. 34  
76133 Karlsruhe

ZKM  
Lorenzstr. 19  
76135 Karlsruhe  
www.zkm.de

Buchladen schwarze Geiss  
Obermarkt 14  
78462 Konstanz

M. Söhnen-Meder  
Paradiesstr. 3  
78462 Konstanz

Walthari  
Beroldstraße 28  
79098 Freiburg

Buchhandlung Jos Fritz  
Wilhelmstraße 15  
79098 Freiburg

Buchhandlung Schwarz  
Günterstalstr. 44  
79100 Freiburg

Bücher Lentner GmbH  
Marienplatz 8  
80331 München

optimal Schallplatten  
Kolosseumstraße 6  
80469 München

Buchhandlung Obstmarkt  
Obstmarkt 11  
86152 Augsburg

Bunte Bilder  
Alte Bergstr. 406  
86899 Landsberg

Anna Rahm  
Marktstr. 43  
88212 Ravensburg

Schwaaz-Vere  
Hauptstr. 84  
88348 Saulgau

Jastram  
Schuhhausgasse 8  
89073 Ulm

Dombrowsky  
St. Kassians-Platz 6  
93047 Regensburg

Buchhandlung F.Pustet  
Gesandtenstr. 6-8  
93047 Regensburg

Friedrich Pustet KG  
Nibelungenplatz 1  
94032 Passau

Buchladen Neuer Weg  
Sanderstr. 23-25  
97070 Würzburg

Buchhandlung Die Eule  
Frauentorstr. 9-11  
99423 Weimar

## Österreich

a.punkt Buchhandlung  
Brigitte Salanda  
Fischerstiege 1-7  
1010 Wien

Buchhandlung ChickLit  
Kleeblattgasse 7  
1010 Wien

Book Shop Singer  
Rabensteig 3  
1010 Wien

Buchhandlung im  
Stuwerviertel  
Stuwerstraße 2 42  
1020 Wien

Buchhandlung Löwenherz  
Berggasse 8  
1090 Wien

Kritische Bibliothek  
Salzburg  
Elisabethstraße 11  
5020 Salzburg



Wir unterstützen  
die Kurt Wolff Stiftung